



Brief des Präsidenten

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Kolleginnen und Kollegen,

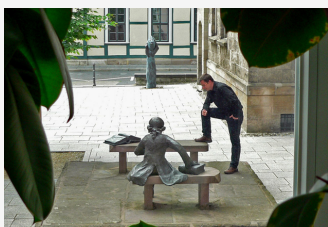


mit diesem zweiten universitätsinternen Newsletter des Präsidenten möchte ich Sie über aktuelle Themen aus der Hochschulleitung informieren. Der direkte Informationsweg, den ich mit diesem neuen Medium wähle, hat bislang eine gute Resonanz gefunden, für die ich mich bedanken möchte. Den Newsletter des Präsidenten finden Sie im Internet

unter www.uni-goettingen.de/newsletter-praesident oder unter „Die Universität – Aktuelles“ mit der Möglichkeit, ergänzende Fragen zu stellen oder eine kommentierende Rückmeldung an mich zu senden. Ich würde mich sehr freuen, auf diesem Wege verstärkt mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Wird es eine zweite Runde der Exzellenzinitiative geben?

Stellt man Hochschulpolitikern im Bund oder in den Ländern und Verantwortlichen in Wissenschaftsorganisationen die Frage nach der Fortsetzung der Exzellenzinitiative, so erhält man einhellig eine positive Antwort. Auch in den Hochschulen ist unabhängig vom jeweiligen Erfolg oder Misserfolg in der ersten Runde die Reaktion ein deutliches Ja. Während also die Erwartung groß ist, dass es eine Exzellenzinitiative II geben wird, herrscht gleichzeitig völlige Uneinigkeit in der Frage nach dem Wie.



Einer schlichten Wiederholung der Exzellenzinitiative nach den Regeln von 2006 und 2007 wird kaum das Wort geredet. So plädieren die meisten dafür, dass es künftig nur noch eine Entscheidungsrunde geben soll, viele sprechen sich für eine längere Laufzeit als fünf Jahre aus. Die Fortsetzung der Förderlinien Graduiertenschulen (FL 1) und Exzellenzcluster (FL 2)

nach den bisherigen Verfahren sind im Grundsatz unstrittig; gefordert wird gelegentlich eine größere Bandbreite von Größen der Cluster mit Blick auf die unterschiedlichen Fächergruppen. Bei der Förderlinie 3, den Zukunftskonzepten, gibt es dagegen sehr unterschiedliche Meinungen, ob diese Förderlinie überhaupt weitergeführt werden sollte und ob die Zahl der geförderten Konzepte mittelfristig eher deutlich kleiner oder auch größer als die

1. Juli 2008

Inhalt

Exzellenzinitiative: Wird es eine zweite Runde geben?

WR-Forschungsrating: Impulse für die LOM für Forschung

8,4 Millionen Euro für Bernstein Focus: Neurotechnologie

DFG fördert Forschung zu Eigentumsrechten an Traditionen oder Ritualen

Impressum

Der Präsident

Presse, Kommunikation und Marketing

pressestelle@uni-goettingen.de

Tel.+ 49 551 39-4342

www.uni-goettingen.de/newsletter-praesident



bisherigen neun sein sollte. Unabhängig von Zielzahlen ist man sich einig, dass die Gruppe der neun geförderten Universitäten nicht fest gesetzt ist, sondern durch neu hinzukommende beziehungsweise ausscheidende Universitäten im Wettbewerb stehen muss. Bei allen Förderlinien wird diskutiert, ob Fortsetzungsanträge bereits geförderter Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Zukunftskonzepte nach den gleichen Kriterien bewertet und mit den gleichen Fördersummen ausgestattet werden sollten wie Neuanträge. Ein Konsens scheint sich insoweit abzuzeichnen, dass bei einer Förderung von Fortsetzungsanträgen der Länderanteil von bislang 25 Prozent auf einen höheren Wert, zum Beispiel 50 Prozent, ansteigen soll.

Breit und völlig uneinheitlich diskutiert wird die Frage, ob bei einer zukünftigen Runde der Exzellenzinitiative die Lehre in den Zukunftskonzepten stärkere Berücksichtigung finden oder ob sich die Exzellenzinitiative wie bisher auf die Forschung beschränken sollte. Unbestritten ist das große Defizit im Bereich der Lehre als Folge einer anhaltenden kapazitären Überlastung der Universitäten über einen Zeitraum von mehr als 40 Jahren hinweg. Ob das Instrument der Exzellenzinitiative tauglich ist, diesen Defiziten angemessen zu begegnen, wird jedoch vielfach bezweifelt. Ein Konsens bezüglich möglicher Bewertungskriterien für die Fördermaßnahmen und ihre finanzielle Ausstattung zeichnet sich bislang nicht ab.

Diese Meinungsvielfalt – um nicht zu sagen, dieses Meinungschaos – schwächt zur Zeit die Rolle der Wissenschaft insbesondere gegenüber einem weiteren Hauptakteur in der Exzellenzinitiative, der Politik. Nach der jetzt gültigen Verantwortungsteilung zwischen Bund und Ländern wird es die zweite Exzellenzrunde nur geben, wenn alle 16 Bundesländer zustimmen; auch diejenigen, die sich bei einem bundesweit einheitlichen und wie bisher im Kern wissenschaftsgeleiteten Entscheidungsprozess nur geringe Chancen ausrechnen. Bei dieser unsicheren Ausgangslage sind die Universitäten gut beraten, sich unabhängig vom aktuellen Diskussionsstand auf eine Fortsetzung der Exzellenzinitiative zeitnah nach 2011 einzustellen. Um die Position der Universität Göttingen im Wettbewerb zu erhalten und sie noch zu verbessern, sollten

- die bislang geförderte Graduiertenschule und das bislang geförderte Exzellenzcluster alle Anstrengungen unternehmen, erfolgversprechende Fortsetzungsanträge vorzubereiten,
- weitere Initiativen für Anträge von Graduiertenschulen und Exzellenzcluster aus bislang nicht zur Förderung gelangten Bereichen entstehen und
- die Maßnahmen des Zukunftskonzepts nicht nur erfolgreich in die Praxis umgesetzt, sondern das Zukunftskonzept selbst auch weiterentwickelt werden.



Bei einem Fortsetzungsantrag für das Zukunftskonzept gilt es, darauf vorbereitet zu sein, dass den Aspekten der Lehre zukünftig eine größere Bedeutung zukommen kann. Die vielfältigen Anstrengungen der Universität, ein Qualitätsmanagement für die Lehre aufzubauen, schaffen in diesem Sinne auch verbesserte Voraussetzungen für die nächste Runde in der Exzellenzinitiative. Ein Nebeneffekt wird sein, dass die zahlreichen Re-Akkreditierungsverfahren für die einzelnen Studiengänge, die ab 2011 anstehen, durch ein vereinfachtes Verfahren für die Systemakkreditierung ersetzt werden können.

Im Sommersemester starten in zweiter Runde die Auswahlprozesse für zwei neue Courant Forschungszentren mit bis zu fünf Nachwuchsgruppen und auch die zweite Auswahlrunde für

Im Sommersemester starten in zweiter Runde die Auswahlprozesse für zwei neue Courant Forschungszentren mit bis zu fünf Nachwuchsgruppen und auch die zweite Auswahlrunde für

bis zu drei weitere Free Floater, die von Dezember 2009 an aus Mitteln der Exzellenzinitiative finanziert werden. Abgabetermin für die Antragskizzen ist der 15. August.

Weitere Details finden Sie in der Ausschreibung, alle interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können sich auch an die Stabsstelle Zukunftskonzept wenden und mit Dr. Reiner Mansch (Telefon 39-12215 oder reiner.mansch@uni-goettingen.de) Vorgespräche führen.

WR-Forschungsrating und die Optimierung der LOM für Forschung

Der Wissenschaftsrat (WR) hat – wie im vergangenen Newsletter berichtet – ein Pilotprojekt zum bundesweiten Forschungsrating in der Chemie und in der Soziologie durchgeführt. Basierend auf einem sogenannten Informed Peer Review-Verfahren spiegelt ein solches Rating das Urteil einer Gutachtergruppe wider, das seiner Bewertung der Forschungsleistung standardisierte Datensätze und qualitative Informationen aus den jeweils untersuchten Einrichtungen zugrundegelegt hat. Kann das WR-Forschungsrating, das von Fachleuten als methodisch gut begründet eingeschätzt wird, Anregungen geben für die Weiterentwicklung des Verfahrens, das an unserer Universität für die leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM) eingesetzt wird?



LOM für Forschung ist bei uns vor zwei Jahren eingeführt worden. Die Zuweisung eines Teils der Forschungsmittel wird damit über definierte Leistungsindikatoren gesteuert. Dazu gehören wesentlich Parameter, die Publikationen und Drittmittelausgaben erfassen. Das Verfahren, das sich technisch auf das computerbasierte Datenmanagementsystem FactScience stützt, wurde mit seiner Einführung fakultätsspezifisch ausgestaltet und nach ersten Erfahrungen in der Anwendung optimiert. Im Vergleich mit dem WR-Forschungsrating zeigen sich in den zugrunde liegenden Verfahren Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Gemeinsam ist beiden Verfahren, dass sie quantitative und bibliometrische Datensätze nutzen. Zu den Gemeinsamkeiten gehört auch die Plausibilitätskontrolle der Daten, die sowohl durch die Forschungseinrichtungen als auch durch die bewertende Einheit durchgeführt wird. Erhebung und Bewertung der Parameter erfolgen dabei in fachspezifischer Weise, die der Wissenschaftskultur des jeweiligen Faches bestmöglich zu entsprechen versucht.

In dem Informed Peer Review-Verfahren des WR-Forschungsratings bilden diese Datensätze jedoch lediglich die Grundlage der Bewertung. Die endgültige „Eingruppierung“ einer Forschungseinrichtung in eine Leistungsstufe ist das Ergebnis der Diskussion in der Gutachtergruppe. Die qualitative Bewertung durch die „Peers“ hat damit großen Einfluss auf die Gesamtbewertung. Darauf verzichtet das an unserer Universität eingesetzte, quantitativ-statistisch ausgerichtete Verfahren; es ist damit – unabhängig von seiner Modifizierung nach Fakultäten – in seiner Aussagekraft eingeschränkt. Partiiell kann dieses Defizit durch eine Gewichtung der Parameter ausgeglichen werden, etwa in einer weiteren Differenzierung der Publikationsleistung. Vermut-

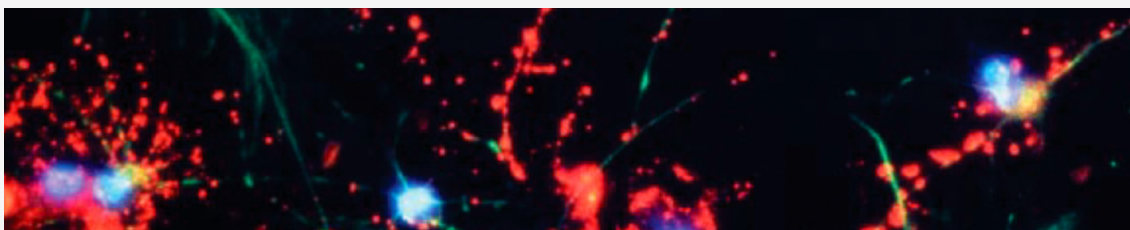


lich wird dies aber nur in den natur- und lebenswissenschaftlichen Fächern befriedigende Ergebnisse liefern.

Welche Anregungen kann nun das Forschungsrating des Wissenschaftsrates bieten? Bei der Weiterentwicklung der LOM-Verfahren für Forschung sollte es bei dem Grundsatz bleiben, sich auf wenige, leicht fassbare und überprüfbare Parameter zu beschränken. Für die Bewertung müssen fachspezifische Kriterien generiert werden, die erfahrungsbasiert – wie auch beim WR-Forschungsrating vorgesehen – weiterentwickelt werden. Quantitative Auswertungen, die zu Prozentzahlen führen, täuschen eine Genauigkeit vor, die keine Grundlage hat. In geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern, in denen bibliometrische Daten bislang nur unzureichend erfasst und gewichtet werden können, ist zu überlegen, ob sich die bislang praktizierten Verfahren durch die von Peers vorgenommene Bewertung ausgewählter Publikationen ergänzen lassen.

Bernstein Focus: Neurotechnologie

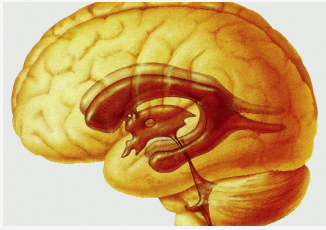
Mit einem Fördervolumen von 8,4 Millionen Euro entsteht an der Georg-August-Universität der „Bernstein Fokus: Neurotechnologie“. Der neue Forschungsverbund am Wissenschaftsstandort Göttingen wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) über einen Zeitraum von fünf Jahren gefördert; er ist Teil des Nationalen Netzwerkes Computational Neuroscience, dem bereits das 2004 gegründete gleichnamige Göttinger Bernstein Center angehört.



Der interdisziplinäre Verbund mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Partnern aus der Industrie zielt auf die Entwicklung sogenannter Neuro-Bionischer-Systeme, bei denen biologische und technische Komponenten miteinander gekoppelt sind. Sie sollen die Grundlage bilden für innovative Medizintechnik, die durch Prozesse im Gehirn gesteuert werden kann, wie zum Beispiel Prothesen. Die Forschungsarbeiten finden ihre Anwendung außerdem im Bereich der Neurostimulation und der adaptiven Steuerung von Maschinen.

Der Bernstein Fokus verstärkt die neurowissenschaftliche Spitzenforschung am Wissenschaftsstandort Göttingen. Im Zuge der jetzt bewilligten BMBF-Förderung entstehen zwei neue Professuren, die die bereits vorhandene, international sichtbare Expertise in den theoretischen Neurowissenschaften erweitern. Koordinator des Forschungsverbundes ist Prof. Dr. Florentin Wörgötter von der Universität Göttingen.

Prof. Wörgötter hat das neue Zentrum zusammen mit Dr. Fred Wolf (Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation) und Prof. Dr. Tobias Moser (Universitätsmedizin) initiiert. Weitere beteiligte Einrichtungen sind das MPI für experimentelle Medizin, das MPI für biophysikalische Chemie und das Deutsche Primatenzentrum. Hinzu kommen Projektpartner der Medizinischen Hochschule Hannover und des Max-Planck-Instituts für Biophysik in Frankfurt.



Um neurowissenschaftliche Forschungsergebnisse frühzeitig mit technologischen Anwendungen zu verknüpfen und wirtschaftlich nutzen zu können, werden Unternehmen aus der Industrie mitwirken und die Forschungsarbeiten auch finanziell fördern. Das Medizintechnikunternehmen Otto Bock HealthCare (Duderstadt) hat dabei finanzielle Unterstützung über den Förderzeitraum hinaus zugesagt.

Forscherguppe untersucht Eigentumsrechte an Traditionen

Mit der Frage nach Eigentumsrechten an Traditionen oder Ritualen beschäftigen sich Wissenschaftler der Universität Göttingen, die in der Forschergruppe „Konstituierung von kulturellem Eigentum“ zusammenarbeiten. Sie werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) über einen Zeitraum von drei Jahren mit rund 1,4 Millionen Euro gefördert. Die interdisziplinären Arbeiten mit Fallstudien in Europa und Südostasien sowie Untersuchungen innerhalb der World Intellectual Property Organisation, der zuständigen Einrichtung der Vereinten Nationen, sind zum 1. Juni 2008 gestartet.

Die Leitung hat Prof. Dr. Regina Bendix vom Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie. Dem Forschungsteam gehören darüber hinaus die Ethnologin Prof. Dr. Brigitta Hauser-Schäublin, die Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Peter-Tobias Stoll und Prof. Dr. Gerald Spindler sowie der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Kilian Bizer an. Kooperationspartner sind Dr. Beate Engelbrecht (IWF Wissen und Medien Göttingen) und Prof. Dr. Thomas Hengartner (Universität Hamburg), dessen Teilprojekt mit rund 105.000 Euro gefördert wird.



Liebe Kolleginnen und Kollegen, zum Abschluss dieses zweiten Newsletters des Präsidenten möchte ich Sie bereits jetzt auf das große International Alumni Homecoming hinweisen, zu dem wir insbesondere unsere ausländischen Erasmus-Stipendiaten sowie die Ehemaligen und Freunde unserer Universität in aller Welt eingeladen haben. Am 26. und 27. September feiern wir unsere Georgia Augusta! Zur Festveranstaltung hat der Alumnus und Ehrendoktor unserer Universität

Gerhard Schröder zugesagt, die Hauptrede zu halten. Ich würde mich freuen, wenn Sie diesen Termin in Ihrem Kalender vormerken würden und in diesem Zusammenhang prüfen, ob Sie bereits Mitglied in unserem Alumni-Verein sind oder es spätestens jetzt werden wollen.

Mit vielen Grüßen

Präsident